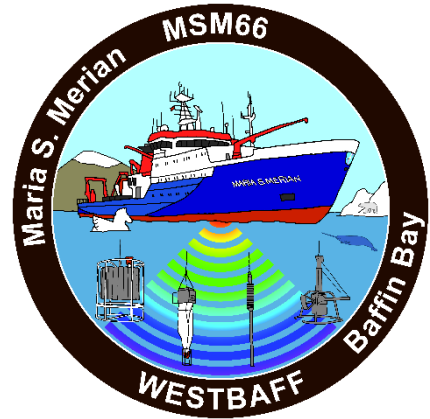


**FS Maria S. Merian**  
**Reise MSM66 – WESTBAFF**  
**22.07. – 28.08.2017**  
**Nuuk (Grönland) – Reykjavik (Island)**

---



**6. Wochenbericht**  
**21.08 – 27.08.2017**

Die letzte Woche unserer Expedition war geprägt von Transit, Planktonarbeiten, der Suche nach Korallen und einem Wrack. Mit dem Einlaufen in Reykjavik morgen endet dann auch die Expedition MSM66.

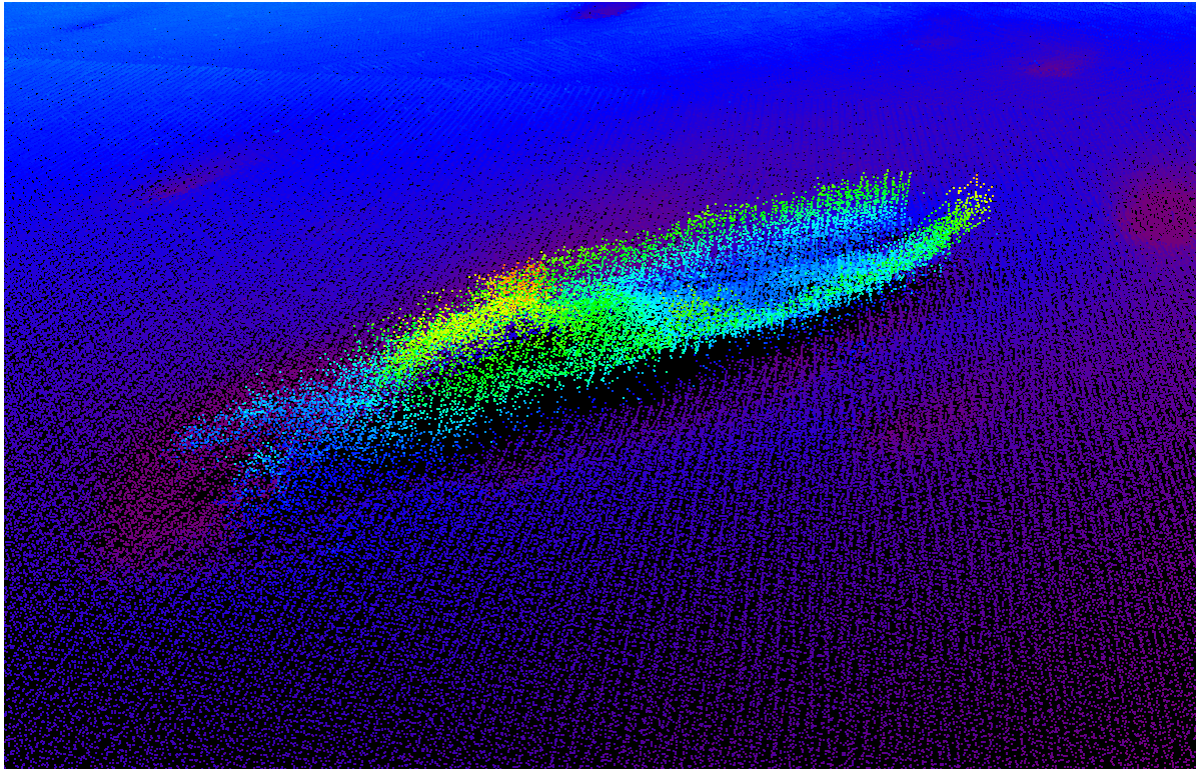


*(Eisjagd. Fotos V. Diekamp, MARUM)*

Die Woche begann damit, dass für Planktonarbeiten Meereis eingefangen wurde. Dabei sollte untersucht werden, ob sich Foraminiferen eventuell an das Eis anheften. Für diese Untersuchungen wurden sowohl vom Schiff als auch vom Schlauchboot aus etliche Stücke Meereis geborgen. Jetzt bleibt abzuwarten, was die Analysen der Proben im Labor ergeben. Die Meereisstation war auch die letzte Aktivität in der Baffin Bay. Schon kurz darauf passierten wir die Davis Strait und begaben uns in die Labrador See, auf dem Weg nach Südwest-Grönland, um dort potentielle Kaltwasser-Korallenvorkommen zu beproben.

Die Suche nach den Korallen entpuppte sich als eher frustrierend. Nachdem wir eine Nacht lang den schroffen Kontinentalhang Südwest-Grönlands vermessen hatten, begannen wir am darauffolgenden Tag mit der Beprobung vielversprechend aussehender Hügelstrukturen. Die Hügel befanden sich am oberen Rand eines Canyon in ca. 650 m – 750 m Wassertiefe. Das Beprobieren war schwieriger als erwartet, da in dem Gebiet Strömungen von über einem Knoten herrschten. Und selbst unser Schwerelot, das zwei Tonnen wiegt, wurde von der Strömung so verdriftet, dass wir mit Vorhalt arbeiten mussten, um die nur wenige hundert Meter großen Hügel punktgenau zu treffen. Durch die sehr gute Manövrierfähigkeit der Maria S. Merian und mit einem Transponder am Arbeitsgerät gelang es uns trotzdem zuverlässig Proben aus den Gipfelbereichen der ausgewählten Hügel zu bekommen. Es zeigte sich jedoch, dass diese Hügel zumindest oberflächlich komplett aus Schotter bestehen. So gelang es uns letztendlich nur mit einem drei Meter Schwerelot jeweils eine Hand voll Steine an Deck zu bekommen. Die nächste Nacht erweiterten wir unsere Suche und kartierten den sich östlich anschließenden Kontinentalhang. Dort wählten wir weitere Hügel in Wassertiefen zwischen 850 m und 1230 m sowie eine Lokation in einem Canyon aus. Damit deckten wir den für Korallenhögel typischen Tiefenbereich komplett ab. Leider bestanden auch die am darauffolgenden Tag gewonnenen Proben nur aus Schotter und Steinen. Zumindest wissen wir jetzt, dass auf den von uns beprobten Högeln keine Korallen und auch keine weichen Sedimente vorkommen.

Nach Abschluss dieser Arbeiten blieb noch ein weiteres Highlight. Im Vorfeld der Expedition wurde angefragt, ob wir ein Wrack in der Nähe von Kap Farvel vermessen könnten. Bei diesem Wrack soll es sich um die Terra Nova handeln, das Schiff, mit dem Scott zu seinem Wettrennen zum Südpol in die Antarktis gesegelt war. Das Ziel war es dieses Wrack möglichst hochauflösend zu vermessen und zu sehen, ob es seit seiner Entdeckung von Eisbergen beschädigt wurde. Schon mit dem ersten Fächersonarprofil war das Wrack lokalisiert. Mit weiteren Profilen gelang es dann eine hohe Dichte an Messpunkten zu erzeugen. In der so entstandenen Punktwolke ist das Wrack sehr gut zu sehen. Neue Schäden seit der letzten Vermessung sind am Wrack nicht zu erkennen.



*(Terra Nova. Abbildung S.Dreutter, AWI)*

Mit dem Ablaufen an der Terra Nova, waren alle wissenschaftlichen Arbeiten abgeschlossen und es begann das große Aufräumen. Kisten mussten gepackt und in Containern verstaut werden, Labore mussten ausgeräumt und gereinigt werden und Berichte mussten geschrieben werden. Jetzt kurz vor Fahrtende ist auch dies alles erledigt und wir warten auf gepackten Koffern auf das Einlaufen in Reykjavik.

Wir können auf eine sehr erfolgreiche Expedition zurückblicken und die Auswertung der gewonnenen Daten und Proben wird uns sicher noch eine Weile beschäftigen. Die Stimmung an Bord und die Zusammenarbeit der Wissenschaft untereinander und zwischen Schiff und Wissenschaftlern war durchweg exzellent. Ich habe diese Fahrt sehr genossen und hoffe, dass es allen andere Fahrtteilnehmern genauso gegangen ist wie mir.

Mit Island in Sichtweite, schicke ich zum letzten Mal für die MSM66 viele Grüße im Namen aller Fahrtteilnehmer von der FS Maria S. Merian,

Boris Dorschel